

Julia Weißflog

Scheinbar Unwichtiges

4. Holzschnitt-Förderpreis des Freundeskreises
Kunstmuseum Reutlingen | Spendhaus e.V.

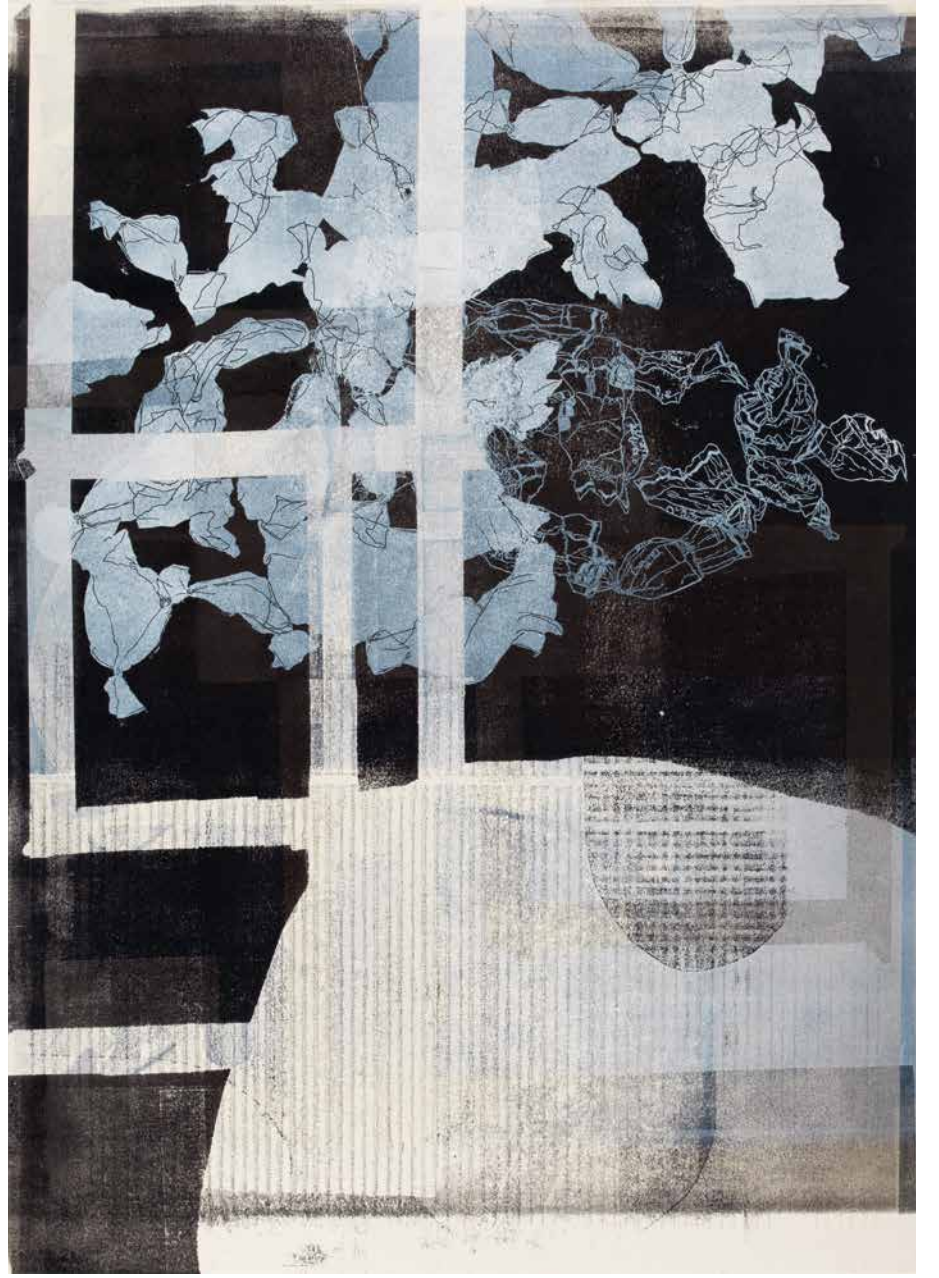
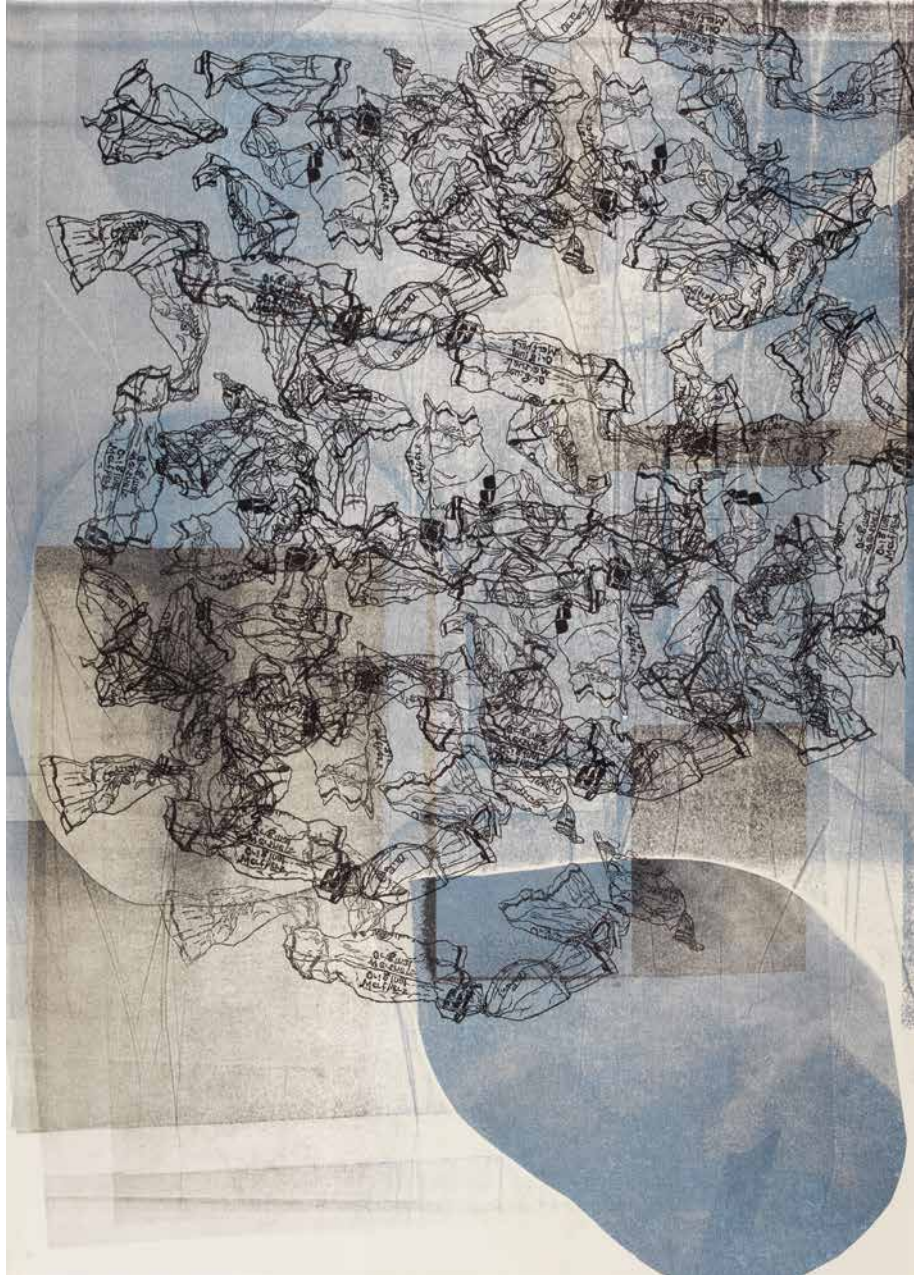
Für das Kunstmuseum Reutlingen herausgegeben
von Ina Dinter und Anna Nerobova

Kunstmuseum Reutlingen | Spendhaus
10.03.–11.06.2023



Inhalt

- 6 Grußwort und Dank
 Ina Dinter
- 8 Grußwort
 Wilfried Thron
- 17 Vom Suchen und Sehnen auf dem Papier
 Anna Nerobova
- 43 Biografie Julia Weißflog
- 44 Verzeichnis der ausgestellten Werke
- 48 Impressum



Vom Suchen und Sehnen auf dem Papier

„Wer einmal den Fächer der Erinnerung aufzuklappen begonnen hat, der findet immer neue Glieder, neue Stäbe, kein Bild genügt ihm, denn er hat erkannt: es ließe sich entfalten, in den Falten erst sitzt das Eigentliche: jenes Bild, jener Geschmack, jenes Tasten um dessentwillen wir dies alles aufgespalten, entfalten haben; und nun geht die Erinnerung vom Kleinen ins Kleinste, vom Kleinsten ins Winzigste und immer gewaltiger wird, was ihr in diesen Mikrokosmen entgegentritt.“¹

Das leere Blatt Papier ist der ideale Ort, mit einer Suche anzufangen. Auf einer weißen Fläche lässt sich nun vermeintlich erstmal nichts finden, doch die Suche selbst findet im Drucken statt. Schicht um Schicht überlagern sich in Julia Weißflogs Serie *Scheinbar Unwichtiges* Formen, Flächen und Motive und bilden eine Art Palimpsest. Was steht aber im Mittelpunkt der Suche? Es sind persönliche Kindheitserinnerungen, denen im Prozess des Druckens auf dem Papier Sichtbarkeit gegeben wird. Mal als fast durchsichtige Flächen, mal als konkrete Motive aus der Vergangenheit, bilden sie Erinnerunginseln aus harten oder verschwommenen, sich überlappenden Konturen. Sie scheinen sich schwer zu tun, an die Oberfläche zu kommen, aus den Tiefen des Gedächtnisses herauszukriechen. Wurde der „Fächer der Erinnerung“ erst einmal entfaltet, so gibt es laut Walter Benjamin (1892–1940) kein Zurück mehr: die Sehnsucht nach dem Vergangenen hat uns fest im Griff.

Benjamins Schriften *Berliner Chronik* und *Berliner Kindheit um 1900*² sind von dieser Sehnsucht angetrieben, gehen aber insofern weiter, als dass sie „eine Reflexion über den Charakter des Erinnerns“³ vornehmen. Die Kindheit wird zum Ausgangspunkt der Erinnerungsarbeit und ihre Niederschrift zum Teil des Erinnerungsprozesses. Was folgt, ist ein ineinander verwobenes und wechselseitiges Verhältnis von Schreiben und Erinnern. Wie für Benjamin das Schreiben eine Methode darstellt, die Erinnerungsarbeit aufzugreifen, ist es für die Künstlerin Julia Weißflog das Drucken. Es stellt für sie eine Suche und ein Vertiefen in



- 1 Walter Benjamin: *Berliner Chronik*, Berlin: Hofenberg, 2016, S. 5f.
- 2 Walter Benjamin schrieb die Texte der *Berliner Chronik* und *Berliner Kindheit um 1900* zwischen 1932 und 1938. Die *Berliner Chronik* wurde erst 1970 von Gershom Scholem veröffentlicht. Die erste Buchausgabe der *Berliner Kindheit um 1900* gab Theodor Adorno 1950 mit einem Nachwort heraus. Diese basierte jedoch nicht auf einer von Benjamin autorisierten Fassung. Erst 1981 konnte eine auf Benjamin selbst zurückgehende Zusammenstellung publiziert werden, die als Typoskript von 1938 aufgetaucht war.
- 3 Nadine Werner: *Archäologie des Erinnerns. Sigmund Freud in Walter Benjamins „Berliner Kindheit“*, Göttingen: Wallstein Verlag, 2015, S. 10.
- 4 Benjamin 2016 (wie Anm. 1), S. 26.
- 5 Dieter Hoffmann-Axthelm: „Die Sinne und das Problem der Hegemonie. Der Stadtplan der Erinnerung“, in: *Kunstforum International*, Bd. 128, 1994, S. 148.
- 6 Ebd.
- 7 Julia Weißflog im Gespräch mit der Autorin, November 2022.
- 8 Sigmund Freud: *Das Unbehagen in der Kultur* (1930), Ditzingen: Reclam, 2016, S. 12.
- 9 *Der Souvenir. Erinnerung in Dingen von der Reliquie zum Andenken*, hg. v. Museum für angewandte Kunst Frankfurt, Ausst. Kat. Museum für angewandte Kunst Frankfurt, Köln: Wienand Verlag, 2006, S. 20.
- 10 Walter Benjamin: *Berliner Kindheit um 1900*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2020, S. 70.
- 11 Benjamin 2016 (wie Anm. 1), S. 4.
- 12 Hoffmann-Axthelm 1994 (wie Anm. 5), S. 148.
- 13 Benjamin 2016, (wie Anm. 1), S. 23f.
- 14 Werner 2015 (wie Anm. 3), S. 221.





